

Die Stimme, die nie verstummt

Von Rabbi Yossy Goldman

Die Torah wiederholt die Zehn Gebote als Teil des Rückblicks, den Mosche nach 40 Jahren in der Wüste gibt. Er schildert, wie G-tt „mit einer mächtigen Stimme, die nicht endete“, sprach (Deut. 5:19). Eine der Deutungen, die Raschi anbietet, lautet: Mosche vergleicht G-ttes Stimme mit der menschlichen. Die endliche Stimme des Menschen, selbst die eines Pavarotti, schwindet dahin; sie kann nicht ewig ertönen. Doch die Stimme des Allmächtigen endete nicht und wurde nicht schwächer. Sie bleibt immer stark. Ist das alles, was der große Prophet uns über die Stimme G-ttes zu sagen hat? Dass sie ein kraftvoller Bariton war? Dass sie widerhallte? Besteht die Größe des Unendlichen darin, dass er nicht an Kurzatmigkeit leidet? Nahmen die Juden die Torah deshalb an?

Mosche war der größte aller Propheten. Er sah voraus, was kein anderer Prophet sah. Vielleicht sah er, dass sein Volk sich in der Kultur des alten Griechenlands verfangen würde, in ihrer Schönheit, Philosophie und Kunst – und dass die Juden sich fragen würden, ob die Torah noch wichtig war. Und vielleicht sah er voraus, dass die Juden die Torah in der technischen Revolution für altmodisch halten und die russischen Kommunisten die Religion und den Glauben für primitiv erklären würden. Möglicherweise sah er auch unsere Generation mit ihren Satelliten, Raumfähren und Fernsehgeräten – und junge Leute, die bezweifeln, dass die Torah ihnen noch etwas zu sagen hat. Darum sagt Mosche uns, dass die Stimme, die vom Sinai donnerte, keine gewöhnliche Stimme war. Die Stimme, welche die Zehn Gebote verkündete, war nicht nur mächtig, sondern „sie endete nicht“. Sie ertönt heute noch und spricht zu jedem von uns in jeder Generation und an jedem Ort der Welt.

Revolutionen kommen und gehen, aber die Offenbarung ist ewig. Die Stimme am Sinai verkündet immer noch ewige Wahrheiten, die nie überholt oder bedeutungslos sind. Ehre deine Eltern, kümmere dich um sie, wenn sie alt sind, und schiebe sie nicht in ein Altersheim ab. Lebe moralisch, führe ein sauberes Familienleben, achte die Gefühle und Bedürfnisse anderer. Weihe einen Wochentag und heilige ihn. Strebe nicht nach Ruhm und Reichtum, sondern entdecke deine Menschlichkeit und deine Kinder neu. Meide Gier, Neid, Unehrlichkeit und Korruption.

Sind das veraltete Ideen und Werte? Sind diese Gebote müde, abgestanden oder sinnlos? Im Gegenteil. Sie sprechen uns heute vielleicht mehr denn je an. Die g-tliche Stimme hat nichts von ihrer Kraft und Majestät verloren. Die sterbliche Stimme des Menschen wird leiser und verklingt. Politiker und Pressesprecher kommen und gehen; aber die himmlische Stimme ertönt in allen Zeitaltern. Die Torah ist Wahrheit, und die Wahrheit gilt immer. Die Stimme G-ttes wird nie verstummen.

Gut Schabbes

Nr.202 Paraschat Waetchanan 5768

Unsere großen Lehrer und Weisen aller Zeitalter waren lebende Beispiele dafür, wie wir unsere Kinder erziehen und bilden sollen. Das illustriert die folgende Anekdote.

Der Talmud berichtet, Raw Prada, das große Vorbild seiner Generation, habe einen Schüler gehabt, der sehr langsam von Begriff gewesen sei. Doch anstatt ihn wegzuschicken, setzte sich Raw Prada jeden Tag mit ihm zusammen und wiederholte unermüdlich jede Lektion mit ihm, bis er sie verstand, manchmal bis zu vierhundert Mal! Eines Tages hatte der Junge selbst dann noch nicht kapiert. Was tat Raw Prada? Rang er die Hände und erklärte, dieser Bursche sei einfach zu dumm? Nein, er erklärte ihm die Lektion weitere vierhundert Mal!

An diesem Tag sprach eine himmlische Stimme zu ihm. Wegen seiner enormen Geduld und seiner Hingabe an die Erziehung seines Schülers durfte er sich eine Belohnung aussuchen – entweder ein ungewöhnlich langes Leben oder die Teilhabe seiner ganzen Generation an der künftigen Welt. Natürlich entschied Raw Prada sich für das Glück seiner Mitjuden. Diese Geschichte erzählte Rabbi Pesach Krohn.

Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson
Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596
E-mail :rabbiner@t-online.de
www.chabad-baden.de

Der Standpunkt des Rebbe *Gedanken und Einsichten* *des Lubawitscher Rebbe* **Die junge Weisheit**

Weisheit lebt in der Zukunft und spricht von dort aus zu uns. Es gibt keine vergangene Weisheit. Weisheit ist älter als die Welt, und sie ist das Schicksal der Welt. In jedem Augenblick wird sie jünger, während wir uns dem Zeitpunkt nähern, an dem sie geboren wird und die Luft des Tages atmet. Unsere Ahnen, die Weisen, all jene, von denen wir Weisheit erlernen, sind keine Hüter der Vergangenheit, sondern Boten der Zukunft. Die Wahrheit ist nie altmodisch; denn sie war nie in Mode.

Schabbatzeit für **14 Menachem Av / 15.08.08**

	A nfang	E n d e
Karlsruhe	2 0: 24	2 1:32
Pforzheim	2 0: 22	2 1:31
Heidelberg	2 0: 24	2 1:33
Mannheim	2 0: 25	2 1:34
Baden-Baden	2 0: 24	2 1:32
Emmendingen	2 0 : 24	2 1 :31
Freiburg	2 0: 23	2 1: 31
Konstanz	2 0: 17	2 1:24
Lörrach	2 0: 23	2 1 :30
Rottweil	2 0: 21	2 1:28